

Der Rheingau geht wieder leer aus

Michaela Hans bei Wahl zur Deutschen Weinkönigin unterlegen / Weinbaupräsident hadert mit Jury

Von
Thomas Enike

NEUSTADT/JOHANNISBERG Enttäuschung im Rheingau: Trotz einer tadellosen Leistung ist Michaela Hans' Gift zur deutschen Weinkrone der Erfolg versagt geblieben. Im Finale der Wahl zur 60. Deutschen Weinkönigin hat Marlies Dumbisky aus Premken gestieg. Weimprinzessinnen sind Sarah Schmitt (Nahle) und Andrea Königler (Baden).

Nach der souveränen Vorstellung in der Vorentscheidung zeigt die Johannisberg-Winzig auch in dem von Holger Weingahl moderierten und vom SVR-Fernsehen aus dem Neustädter Saalbau Live übertragenen Finale glanzvoll aufgelegt. Mit einem strahlenden



Grauburggründer, Riesling und Silvaner gät es her auszuschnemcken. Damit hatten Michaela Hans, die spätere Weimprinzessin Andrea Königler und Irene Grusale (von links) so ihre Probleme. Foto: DWI

Lächeln bedirrt sie in einer boden-deutschen Abendrobe die Bühne von teils alteren, teils im Team insgesamt vier Aufgaben zu lösen. Getragen wird sie von unüberhörbarem Jubel der mitgerasteten Fans; die Fahrten schwingend ihre Antrienungsritte erschallen lassen, als Michaela Hans vorgestellt wird.

Gleich die erste Aufgabe meistert sie mit Charme, Können und einer gehörigen Portion Esprit. Es gilt ein von einem Drogenmarkt, respektives Weinstock zu eröffnen und dabei die Begriffe Häftliver, Abflussrainer und Bahnpflanzung zu verwenden. „Lassen Sie sich von der betrieblenden Wirkung des Weins beindrücken. Alles fließt in Harmonie wie nach der Benutzung eines Anflusstrainers“, nimmt die 24-jährige Weinbaustudentin diese knifflige Hürde vorwegwacht. Beim Bilderrichter ist die Ohannisbergin ebenfalls hellwach

und erkennt die gesuchten Begriffe Traubenkernterl und Riffelplitt. In ihrem Schlusswort dankt sie vor lautenden Fernsehkameras ihren Eltern und allen, die sie unterstützt haben und erklärt, dass für sie als Gebietsweinkönigin schon ein Traum in Erfüllung gegangen sei.

Nach der Bekanntgabe des Wahlergebnisses fällt die Spannung von Michaela Hans ab; sie weicht der Enttäuschung, Tränen fließen. „Ich habe so sehr gehofft, für den Rheingau wenigstens die kleine Krone mitzubringen“, sagt Michaela Hans. Sie fällt nun erst einmal in ein tiefes Loch. Bei aller Enttäuschung erweist sich die Rheingauern im Moment des Schmerzes aber auch als harte Underdoge. „Die drei gönnen ihnen die Kronen von Herzen.“ Für sie selbst geht nun der Alltag weiter. „Am

Montag fahre ich zur PH nach Geisenheim und setze mein Studium fort“, erklärt Michaela Hans. Außerdem will sie nun mit ihrem Freund eine gemeinsame Zukunft aufbauen.

Kehren fleißig aus seiner Enttäuschung macht der Präsident des Rheingauer Weinbaubandes, Klaus-Peter Kessler, lobt aber die Leistung der Gebietsweinkönigin. „Michaela Hans hätte unter die ersten Drei kommen müssen. Sie war rhetorisch die Beste und präsentiert sich fachlich hervorragend.“ Ist Kessler davon überzeugt, dass die Johannisbergin das Zeug dazu gehabt hätte, den deutschen Wein würdig zu vertreten. Nun wollen die Rheingauer im nächsten Jahr einen neuen Anlauf unternehmen. Inmitten warten sie schon seit 39 Jahren darauf, endlich mal wieder die deutsche Weinkönigin in den Rhein-gau zu holen.



Marlies Dumbisky aus Franken ist die neue Deutsche Weinkönigin. Foto: dpa